

BHP kürzt Budget für erneuerbare Energien um 88 % – Wind- und Solarenergie in Pilbara werden gestrichen und der Einsatz von Elektro-Lkw werden verzögert

geschrieben von Andreas Demmig | 23. September 2025

Von Jo Nova

Das dauerte nicht lange

Erst vor zwei Jahren kündigte BHP eine „operative Dekarbonisierung“ an .

Das Unternehmen plante den Bau von 550 MW Wind-, Solar- und

Batteriespeichern in der Pilbara-Region in Westaustralien

KI könnte die Grünenergie-Halluzination vaporisieren

geschrieben von Chris Frey | 23. September 2025

[Larry Bell](#)

Die enormen Anforderungen an KI-Zentren könnten die Plattitüden und Illusionen rund um grüne Energie mit der harten Realität konfrontieren.

Setzen Sie nicht darauf, dass ein Kartell für grüne Energie den Klimawandel mit Subventionen für schwache und intermittierende Windräder und Sonnenstrahlen bekämpft und sich gegen die Pragmatiker der KI-Rechenzentren durchsetzt, die bereit sind, enorme Ausgaben zu tätigen, die für den kolossalen Ausbau einer wetterunabhängigen 24/7-Stromversorgung im Wettbewerb mit der Dominanz Chinas unerlässlich sind.

Der Strombedarf zur Versorgung der geplanten neuen Rechenzentren wird in direktem Wettbewerb mit dem wachsenden Grundlastbedarf des Stromnetzes und den Preisbudgets der derzeitigen privaten und gewerblichen Nutzer stehen, darunter Klimaanlage in Wohngebäuden, das Aufladen von Elektrofahrzeugen und die industrielle Fertigung.

Joe Bowring, Präsident von Monitoring Analytics, der unabhängigen Aufsichtsbehörde für PJM Interconnection, dem größten Netzbetreiber des

Landes und Drehscheibe für neue Rechenzentren, [warnte:](#) „Es gibt einfach keine neuen Kapazitäten, um den Bedarf der KI-Hyper-Computer zu bewältigen.“

Ein Großteil dieser Energieknappheit ist auf die Vorschriften der Umweltbehörde EPA unter der Biden-Regierung zurückzuführen, die eine vorzeitige Stilllegung von Kohlekraftwerken erzwangen, sowie auf bundesstaatliche und staatliche Vorschriften für erneuerbare Energien, die den Bau neuer Erdgaskraftwerke unverhältnismäßig teuer machen zugunsten der Subventionierung kostspieliger Solar- und Windenergie, was zusätzlich die Wettbewerbsfähigkeit der Kernenergie auf den Großhandelsmärkten untergräbt.

Teilweise aufgrund der [Befürchtung](#), dass China die USA in Bezug auf die globale militärische und wirtschaftliche Führungsrolle im Bereich der KI überholen könnte, schlägt die Trump-Regierung vor, die unwirksamen, von Obama und Biden eingeführten, auf grüner Energie basierenden und von Klimapanikmache geprägten politischen Hindernisse aus dem Weg zu räumen, um den wachsenden Rückstau an investitionsgestützten Rechenzentrumsprojekten durch eine Reform der „Strommärkte zur Angleichung finanzieller Anreize an das Ziel der Netzstabilität“ abzubauen.

Dazu gehören Empfehlungen der Federal Trade Commission, die unter der Vorsitzenden Lina Khan unter Biden begonnenen Untersuchungen einzustellen, die „Haftungstheorien vorantreiben, die die KI-Innovation übermäßig belasten“, und die Bundesbehörden dazu zu veranlassen, im Rahmen des National Environmental Policy Act Ausnahmen für Rechenzentren zu schaffen, die Verzögerungen bei der Projektgenehmigung reduzieren.

Das Weiße Haus unter Trump wird sich auch um eine wohlwollende Gesetzgebung im Kongress bemühen, um Projektverzögerungen und Planstornierungen aufgrund endloser Umweltklagen und [Kartellkonflikte](#) zwischen OpenAI und Microsoft zu verhindern.

Der [Wettbewerb](#) unter den Rechenzentren von Unternehmen ist bereits enorm: Alphabet plant, in diesem Jahr rund 75 Milliarden Dollar auszugeben, Meta investiert zwischen 64 und 72 Milliarden Dollar, und OpenAI arbeitet mit SoftBank und anderen an Plänen für ein 500-Milliarden-Dollar-Projekt in den nächsten vier Jahren.

Obwohl es derzeit unmöglich ist, den Strombedarf für Amerikas [Wettlauf](#) um künstliche Intelligenz zu beziffern, übersteigen die kollektiven Anforderungen die bestehenden Anforderungen vieler regionaler Grundlast-Versorgungsunternehmen um ein Vielfaches.

American Electric Power (AEP), ein großer Energieversorger, der 11 US-Bundesstaaten beliefert, verzeichnet einen Anstieg, der ausreicht, um mindestens 48 Millionen Haushalte mit Strom zu [versorgen](#), während Sempra's texanischer Energieversorger Oncor, dessen durchschnittlicher Strombedarf für die Verbindung von Rechenzentren zuvor weniger als 100

Megawatt betrug, nun fast 700 Megawatt [erreicht](#).

Oncor, das einen Teil des Großraums Dallas-Fort Worth versorgt, darunter wichtige Märkte für Rechenzentren und stark elektrifizierte Ölfeldbetriebe in West-Texas, hatte Ende Juni 552 Anfragen von Großkunden in seiner Warteschlange, was einem Anstieg von 30 % gegenüber Ende März entspricht.

Insgesamt haben American Electric Power und Oncor Anfragen für den Anschluss von Rechenzentren erhalten, die fast 400 Gigawatt Strom [benötigen](#), was mehr als der Hälfte des Bedarfs der 48 kontinentalen US-Bundesstaaten an zwei heißen Julitagen entspricht.

CenterPoint Energy, ein Versorgungsunternehmen, das den Großraum Houston mit seiner großen Industrie- und Medizinbasis versorgt, verzeichnet einen enormen Anstieg des Strombedarfs mit Netzanschlussanträgen für rund 53 Gigawatt Strom, davon etwa 25 Gigawatt aus Rechenzentren.

Eine weitere Explosion neuer [Hyperscale-Rechenzentren](#) in Nord-Virginia wird enorme Mengen an Strom verbrauchen, einige davon so viel wie derzeit für die Versorgung der Stadt Seattle benötigt wird.

Das als „Data Center Alley“ bezeichnete Gebiet beherbergt etwa 150 Datenzentren, die über ein Netz aus sich kreuzenden Stromleitungen etwa 70 % des weltweiten Internetverkehrs unterstützen.

Amazon hat Berichten zufolge 19 Solarparks in Virginia in Betrieb genommen und ist der weltweit größte Abnehmer von erneuerbaren Energien durch Unternehmen.

Dominion Energy, das die meisten Rechenzentren in Virginia mit Strom versorgt, geht davon aus, dass sich sein Strombedarf in den nächsten 15 Jahren vervierfachen wird, was 40 % des Bedarfs des Versorgungsunternehmens im gesamten Bundesstaat entspricht.

Versorgungsunternehmen sehen sich mit der Realität konfrontiert, dass nicht alle diese Anfragen umgesetzt werden können, wodurch das Risiko besteht, dass durch den Bau zu vieler Kraftwerke oder Übertragungsleitungen andere Kunden für die Infrastrukturkosten aufkommen müssen.

Nach Angaben des Arbeitsministeriums stiegen die Strompreise im ganzen Land im vergangenen Jahr um satte 5,5 % und [übertrafen](#) damit die Inflationsrate.

Während die Stromnachfrage in den USA bis etwa 2020 zwei Jahrzehnte lang stagnierte, ist ihr derzeitiger Anstieg von etwa 2 % pro Jahr größtenteils auf den [Strombedarf](#) von KI-Anwendungen zurückzuführen, die bei einer Suche auf einer generativen KI-Plattform wie ChatGPT enorme [Rechenleistung](#) erfordern – mindestens zehnmal so hoch wie bei einer Google-Suche.

Da der Strombedarf von Rechenzentren bis 2030 voraussichtlich um 13 % bis 15 % jährlich steigen wird, verzögert sich der Bau neuer Zentren aufgrund von Energieknappheit bereits um zwei bis sechs Jahre.

Mark Christie, Mitglied der US-amerikanischen Energie-Regulierungsbehörde, [warnt](#): „Das Problem ist, dass Energieversorger fossile Brennstoffe und Kernkraftwerke rasch aus dem Verkehr ziehen. Wir bauen verfügbare [fossile] Ressourcen in einem Tempo ab, das nicht nachhaltig ist, und wir können keine verfügbaren Ressourcen aufbauen, um die verfügbaren Ressourcen zu ersetzen, die wir stilllegen.“

Wir brauchen keine superintelligente KI, um uns zu warnen, dass dies eine dumme Politik war, die die Trump-Regierung nun endlich ändert.

This article originally appeared at [NewsMax](#)

Link:

<https://www.cfact.org/2025/09/17/a-i-could-vaporize-green-energy-hallucination/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Fake Science wächst schneller als echte Wissenschaft: Fragwürdige Arbeiten verdoppeln sich alle 18 Monate

geschrieben von Andreas Demmig | 23. September 2025

Von Jo Nova

Dies ist, wohin uns die Verehrung der „Experten“-Peer-Review-Wissenschaft führt – ein Wissenschaftsverbrechersyndikat. Als es in der Wissenschaft nicht mehr darum ging, Argumentationen zu gewinnen, sondern nur noch um die Anzahl der von jemandem veröffentlichten Artikel, wurde sie zu einer leeren Hülle. Und als Milliarden von Dollar von heiligen „Experten“ abhingen, war sie dem Untergang geweiht.

SCHOCK IM UK-MET-OFFICE: Das britische Temperaturmessnetz verschlimmert sich innerhalb von nur 18 Monaten von schlecht zu sogar noch schlechter.

geschrieben von Chris Frey | 23. September 2025

[Chris Morrison](#), [THE DAILY SKEPTIC](#)

Im März 2024 schockierte die Zeitung „Daily Sceptic“ die Wissenschafts- und Politikwelt mit der Enthüllung, dass fast 80 % der Temperatur-Messstationen des britischen Wetterdienstes so ungünstig gelegen waren, dass potenzielle „Unsicherheiten“ die Messwerte um mehrere Grad Celsius verfälschen konnten. Die Klassen 4 und 5 der CIMO-Skala der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) weisen „Unsicherheiten“ von 2 °C bzw. 5 °C auf, und eine Anfrage nach dem Informationsfreiheitsgesetz (FOI) ergab, dass 77,9 % der Messstationen in diese beiden „Müll“-Kategorien fielen. Dies hätte ein Weckruf sein müssen, der eine sofortige Verbesserung des landesweiten Netzwerks erforderlich gemacht hätte, nicht zuletzt, weil das Met Office seine Temperaturwerte häufig katastrophalisiert, um die Net-Zero-Phantasterei zu fördern. Leider nein. Eine neue FOI-Anfrage ergab, dass die Anzahl der Junk-Standorte der Klassen 4 und 5 in den letzten 18 Monaten erheblich zugenommen hat und nun erschreckende 80,6 % des gesamten Netzwerks ausmacht. Unberührte Standorte der Klasse 1 – die eine glaubwürdige Umgebungstemperatur messen, bei der die Wahrscheinlichkeit einer unnatürlichen Verfälschung durch Hitze gering ist – machen nur 4,9 % der Gesamtzahl aus, wobei ihre Zahl in diesem kurzen Zeitraum von 24 auf 19 zurückgegangen ist.

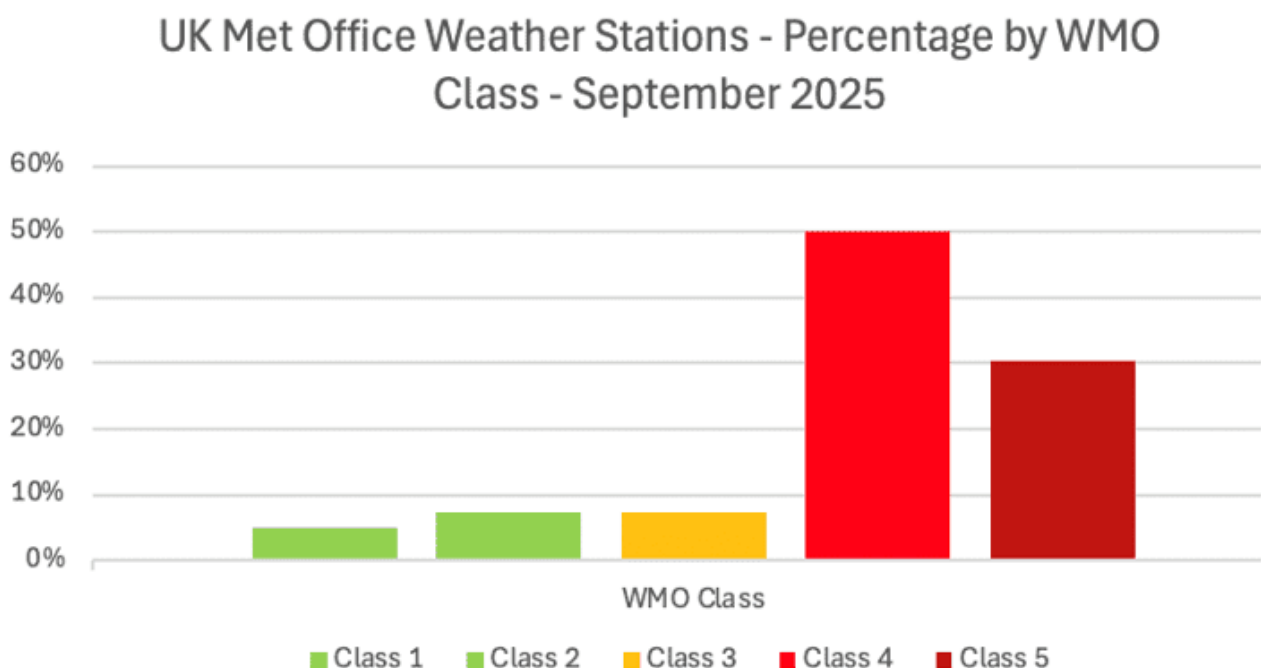
In den letzten 18 Monaten sind Hunderte Millionen Pfund durch diese Regierungsbehörde geflossen, aber es scheinen kaum Anstrengungen unternommen worden zu sein, um ihre grundlegende und wichtige meteorologische Messfunktion zu verbessern. Schlimmer noch ist, dass das Met Office das Ausmaß des Problems offenbar nicht versteht. In den letzten 18 Monaten wurden offenbar 20 neue Standorte in seinem mittlerweile 387 Standorte umfassenden Netzwerk eröffnet. Siebzehn davon wurden von der WMO klassifiziert, wobei offen gesagt lächerliche 64,7 % von ihnen in der Klasse 4/5 „Junk Lane“ Messungen beginnen.

Die WMO bewertet Wetterstationen nach dem Grad der möglichen Temperaturverfälschung durch unnatürliche oder natürliche Einflüsse in der Umgebung. Die Klassen 1 und 2 gelten als „unberührt“, da keine

nennenswerten Fehler durch künstliche Einflüsse auftreten. Die neuesten Zahlen zeigen, dass nur 12,1 % der Standorte des Met Office in diese beiden unverfälschten Kategorien fallen. Die Klasse 3 weist eine Unsicherheit bis 1 °C auf und macht 7,23 % der Gesamtzahl aus. Wirklich schockierend ist jedoch die Klasse 4, deren Anteil an der Gesamtzahl von 48,7 % auf über die Hälfte (50,1 %) gestiegen ist. Die Klasse 5 hat keine definierten Bedingungen und könnte sich beispielsweise neben einem Hochofen befinden. Ihr Anteil ist in den letzten 18 Monaten von 29,2 % auf 30,5 % gestiegen. Die WMO gibt an, dass ein Standort der Klasse 1 als „Referenzstandort“ betrachtet werden kann. Ein Standort der Klasse 5 ist ein Standort, „an dem nahegelegene Hindernisse eine **ungeeignete** Umgebung für meteorologische Messungen schaffen, die für ein großes Gebiet repräsentativ sein sollen“.

Trotzdem finden sich in den Datenbanken und Annalen des Met Office zahlreiche „Extremwerte“ der Klasse 5, die oft durch vorübergehende, aber deutliche **Hitzespitzen** verursacht werden. Natürlich werden solche Daten der Klasse 5, die für die Angabe einer genauen Temperatur für ein „großes Gebiet“ ungeeignet sind, in Datenbanken geladen, welche die „heißesten Tage, Monate, Jahreszeiten und Jahre aller Zeiten“ ausweisen. Ihr endgültiges Ziel sind die globalen Datensätze, die die jüngste Erwärmung übertreiben, um wiederum das Netto-Null-Ziel zu fördern. Das Streuen von Feenstaub der Klassen 4 und 5 über die Zahlen verleiht ihnen etwas mehr Dringlichkeit, die für die politischen Zwecke der Elite erforderlich ist.

Nachstehend sind die neuesten WMO-Klassenwerte des Met Office in Form eines Blockdiagramms dargestellt:



Was die skandalöse Ansiedlung neuer Standorte direkt in Müll-Standorten

angeht, hat das Met Office leider eine lange Tradition. Andere FOI-Enthüllungen aus dem letzten Jahr haben gezeigt, dass über 80 % der in den letzten 30 Jahren eröffneten 113 Stationen in die Klassen 4 und 5 fielen. Schlimmer noch, 81 % der Stationen, die in den letzten 10 Jahren in Betrieb genommen wurden, sind Schrott, ebenso wie acht der 13 neuen Standorte in den letzten fünf Jahren. Die jüngste Eröffnungswelle stellt kaum eine Verbesserung dieser Bilanz dar.

Das Met Office versteckt sich häufig hinter der lächerlichen Ausrede, dass es nur wenige unberührte Standorte gibt, weil die Britischen Inseln ein überfüllter Ort mit wenigen geeigneten Freiflächen sind. Eine der neuesten Eröffnungen der Klasse 4 befindet sich im Dundreggan Rewilding Centre. Obwohl es sich um ein schottisches Touristenziel mit Café und Einrichtungen handelt, könnte man meinen, dass sich auf dem 10.000 Hektar großen Gelände ein geeigneter, unberührter Ort inmitten großer Buschflächen finden ließe. Ähnlich verhält es sich mit Skye: Harlosh, ein Standort der Klasse 4 auf einer schottischen Insel, die nicht für ihre starke städtische Entwicklung bekannt ist.

Das Foto oben zeigt die neue Station der Klasse 4 in Neatishead in der Nähe einer neu errichteten, zum Scheitern verurteilten Radarstation. Tatsächlich erhält sie aufgrund der Abschattung durch das große Militärgelände die Bewertung „4S“. Die Temperaturstation ist rechts eingekreist und befindet sich in der Nähe aller Arten von Wärmeeinflüssen, darunter eine Straße und andere bebaute Strukturen.

Der Bürgerdetektiv Ray Sanders hat diese Website bereits [überprüft](#) und die naheliegende Frage gestellt, warum eine neue Wetterstation von Anfang an an einem meteorologisch so ungünstigen Standort errichtet wurde. Es gibt zahlreiche offene Flächen in der Nähe, aber wenn die Nähe zur Radarkuppel erforderlich ist, sollten die Daten ausschließlich für den ursprünglich vorgesehenen Zweck verwendet werden. Sanders stellt fest, dass es in der Umgebung bereits mehrere andere Standorte des Wetterdienstes gibt. Anfang Mai bemerkte Sanders, dass Neatishead eine nationale Tageshöchsttemperatur verzeichnete, was ihn dazu veranlasste, beim Auskunftsdienst des Wetterdienstes nach der WMO-CIMO-Bewertung des Standorts zu fragen. Er erhielt folgende Antwort:

Während wir nachsehen, wie die CIMO-Bewertung der Website lautet, müssen wir wissen, warum Sie sich erkundigen und was Sie mit den Informationen machen.

Das Klima bricht zusammen, Netto-Null ist die einzige Lösung. Wir werden Ihnen nur nicht sagen, woher wir das wissen – so scheint die Haltung des Met Office zusammengefasst zu sein.

Chris Morrison is the Daily Sceptic's Environment Editor. Follow [him on X](#).

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/09/16/met-office-shock-uk-temperature-n>

Auch Cap Allon schreibt ganz aktuell etwas zu diesem Mega-Skandal, der offenbar immer weitere Kreise zieht:

Met. Office ertappt: Es hat ein halbes Jahrhundert lang Daten erfunden

Cap Allon

Das Met Office verkauft sein Stationsarchiv als maßgebliche Aufzeichnung des britischen Klimas. Jüngste Untersuchungen zeigen jedoch, dass ein Großteil davon nichts anderes als zusammen geschusterte Vermutungen sind.

In RAF Valley in Anglesey werden Daten bis zurück ins Jahr 1930 aufgeführt, obwohl die Station erst im Juni 1941 eröffnet wurde. Diese Phantomjahre wurden von einer anderen Station, Salt-Holyhead, übernommen, die 10 km entfernt liegt – eine Tatsache, die dem Met Office seit langem bekannt ist, aber nie korrigiert wurde.

Cwmystadrlllyn ist noch schlimmer. Die Station war nur acht Jahre lang in Betrieb und sammelte von 1974 bis 1982 Temperaturdaten (und selbst dann fehlten mehr als 10 % der Tage, wobei der Rest auf ganze Gradzahlen gerundet wurde). Dennoch zeigt die Datenbank des Met Office rollierende Monatsdurchschnitte seit 1961 bis heute, berechnet auf zwei Dezimalstellen genau. Die fehlenden Jahrzehnte wurden durch CARLOS ergänzt, ein System, das Zahlen anhand von „benachbarten Stationen“ ermittelt, aber das Met Office weigert sich, diese benachbarten Stationen zu nennen, und lehnt Anträge im Rahmen des Informationsfreiheitsgesetzes als „schikanös“ ab.

Dies sind keine Einzelfälle. Die meisten aktiven Stationen des Met Office sind gemäß den WMO-Richtlinien schlecht gelegen. Fast 80 % der 380 aktiven Standorte des Met Office sind mit 4 oder 5 klassifiziert, was eine offizielle Unsicherheit von 2–5 °C bedeutet. Rechnet man Stationsverlegungen, Schließungen und Fälschungen wie Valley und Cwmystadrlllyn hinzu, bleibt kaum noch eine robuste „Goldstandard“-Aufzeichnung übrig – dennoch untermauert sie die glänzenden Berichte zum „Zustand des Klimas in UK“, die auf zwei Dezimalstellen genau angegeben und für die Net-Zero-Propaganda instrumentalisiert werden.

Dies ist auch nicht auf Großbritannien beschränkt. In den USA werden durch die Homogenisierung der NOAA stillschweigend historische Messwerte umgeschrieben, wodurch frühere Wärmewerte gesenkt und aktuelle Höchstwerte aufgebläht werden. In Australien wurde das Bureau of Meteorology wiederholt dabei erwischt, Rohdaten anzupassen, um Erwärmungstrends zu übertreiben. Selbst kleinere Behörden wie MeteoSwiss in der Schweiz haben sich der gleichen Praxis schuldig gemacht.

Überall wiederholt sich das gleiche Muster: **lückenhafte, verfälschte oder vollständig erfundene Beobachtungen werden als präzise Klimadaten ausgegeben und dann zur Verbreitung politischer Botschaften genutzt.**

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Link:

https://electroverse.substack.com/p/saudi-arabia-chills-early-snow-hits?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Ein Monitoringbericht oder: Keine Wende bei der Wende

geschrieben von Admin | 23. September 2025

Nach dem Amtsantritt der schwarz-roten Regierung versprach Wirtschaftsministerin Katherina Reiche eine Bestandsaufnahme der Energiewende. Sie gab einen Monitoringbericht in Auftrag, der mit Hoffnungen oder Befürchtungen verbunden wurde. Nun wissen wir, es wird sich wenig ändern. Raider heißt jetzt Twix.

von Frank Hennig

Energiewende effizient machen“ lautet der offizielle Titel des Berichts. Ministerin Reiche hatte mit dem Energiewirtschaftlichen Institut der Uni Köln (EWI) und der privaten BET Consulting GmbH zwei Institutionen mit dem Monitoringbericht beauftragt, die als energiebranchenfreundlich gelten, aber nicht dezidiert die „Erneuerbaren“ als Arbeitsschwerpunkt haben. Das weckte frühzeitig Kritik von Seiten der Wind- und Sonnenbarone und ihrer Verbände. Es bestand die Gefahr, dass nicht mehr alle Entscheidungen der CO₂-Minderung und dem Ausbau der „Erneuerbaren“ untergeordnet werden, sondern eine – eigentlich längst überfällige – systemische Betrachtung erfolgt. Nicht Agora und das DIW durften erwartbare Ergebnisse aufschreiben, sondern Institute, denen eine Nähe zur Energiewirtschaft unterstellt wird. Wie schrecklich – Wirtschaftsnähe! Eine Wirtschaft, die täglich konkret das System am Laufen hält und immer liefert, auch wenn kein Energiewende-Wetter herrscht.

Am 15. September stellten Vertreter der Auftragnehmer den Monitoringbericht der Presse vor. Zentrale Themenfelder wurden bearbeitet: der künftige Strombedarf, der Ausbau der „Erneuerbaren“, der Stromnetzausbau, der Wasserstoff-„Hochlauf“, die Versorgungssicherheit und die Digitalisierung.

Verkürzt kann man konstatieren, dass von einem „Abwürgen“ der Energiewende nicht die Rede sein kann. Weder werden das 80-Prozent-Ziel („Erneuerbaren“-Produktion im Jahr 2030) noch die illusorische Dekarbonisierung bis 2045 in Frage gestellt. Sanfte Korrekturen werden beim erwarteten Stromverbrauch angebracht, was nicht gerade eines hochkarätigen Gutachtens bedurfte. Dass sich E-Mobile und Wärmepumpen schlechter verkaufen, als im Habeckschen Staatsplan vorgesehen, dürfte sich herumgesprochen haben. Die Abwanderung von Industrie hat sich als Trend verfestigt. Viele Sachverhalte werden korrekt beschrieben, nötige Folgerungen fehlen. Teils sind die Ausführungen widersprüchlich.

Dass weitere Industrie abwandern wird, ist keine gewagte Prognose, sondern eine ziemlich sichere Perspektive. Wenn sogar die selbsternannte „Transformationsgewerkschaft“ IG BCE konstatiert, dass der Emissionshandel unsere Betriebe umbringt und der Zeitplan zur Dekarbonisierung die Unternehmen überfordere, wenn ostdeutsche Betriebsräte noch nie so viele Arbeitsplätze wie heute bedroht sehen, die Energiewende mit einer Operation am offenen Herzen der Volkswirtschaft vergleichen und fürchten, dass dieser Patient droht, auf dem OP-Tisch zu sterben, wären deutlichere Worte der Sprecher der beauftragten Institute zu erwarten gewesen. Stattdessen samtweiche Formulierungen, wohl um nicht anzuecken.

Nach mehr als 25 Jahren Energiewende bestand in Erwartung des Berichts die Hoffnung auf ein Energiewende-Management, dass die Abhängigkeiten im System, zum Beispiel beim Zubau volatiler Erzeuger und dem Netzausbau, berücksichtigt.

Stattdessen soll ungebremst der Ausbau der „Erneuerbaren“ weitergehen, obwohl der Netzausbau sich nicht mehr beschleunigen lässt und Speicher riesenhafter Kapazitäten mittelfristig nicht entstehen können. Eine bessere „räumliche Steuerung“ des „Erneuerbaren“-Ausbaus ruft hingegen nach weitergehenden Gesetzen und Regelungen durch Behörden. Damit ist ein weiterer Bürokratieaufbau vorprogrammiert.

Desweiteren ist vom Wasserstoff-„Hochlauf“ die Rede, als hätte es die zahlreich gestorbenen H₂-Projekte der letzten Wochen und Monate nicht gegeben. Die fehlende Wirtschaftlichkeit eines Wasserstoffsystems wird zwar angesprochen, aber Folgerungen werden nicht abgeleitet.

Der größte Mangel des Monitorings besteht darin, dass es offenbar keine deutlichen Änderungen am Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) geben soll. Damit bleiben die Verwerfungen durch Einspeisevorrang, Festvergütung und Bezahlung von Phantomstrom bestehen. Die PV-Vergütung für Neuanlagen

soll entfallen. Das wäre heute schon und auch für Bestandsanlagen zumutbar.

Die Vergütung von Ökostrom bei negativen Preisen an der Strombörse ist an volkswirtschaftlicher Idiotie kaum zu überbieten. Die Tatsache, dass schon bei der Herstellung eines Produkts das Wissen um seine kostenpflichtige Entsorgung besteht, ist skandalös und die daraus folgenden negativen Marktpreise entspringen blankem wirtschaftspolitischem Unfug und widersprechen jeglicher Vernunft. Auch dafür steht nun Katherina Reiche. Weitere schädliche Gesetze stünden zur Änderung, besser noch, zur Streichung an, zum Beispiel das wachstumsfeindliche hochbürokratische Energieeffizienzgesetz (EnEfG).

Einzig ableitbare Konsequenz aus der verfahrenen Lage wäre ein Ausbaumoratorium der „Erneuerbaren“. Mit den vorgelegten Ergebnissen und folgenden kosmetischen Maßnahmen wird es nicht gelingen, Wirtschaftlichkeit herzustellen, Versorgungssicherheit zu erhalten und die deutsche Wirtschaft wieder international konkurrenzfähig zu machen.

Natürlich finden sich Kritiker, denen schon leichte Veränderungen zu viel sind. Greenpeace beklagt, dass die Klimaschäden nicht eingepreist würden. Wie die berechnet werden bei einem 1,6-prozentigen deutschen Emissionsanteil und dass Klima-Anpassungskosten ohnehin anfallen werden, interessiert grüne Ideologen nicht. Von deutschem Boden aus werden wir am globalen Klimawandel nichts ändern, wenn China im Jahr 2024 eine Rekordzahl an Kohlekraftwerken in Betrieb nahm und auch andere wachsende Länder ihre fossilen Kapazitäten ausbauen. Es gehört zur Ideologie von Greenpeace und regierungsbezogelter „Nichtregierungs“-Organisationen, trotzdem an der Forderung nach Klimakampf um jeden Preis festzuhalten und weiter die Schuldzuschreibung den Menschen hierzulande zu betreiben. Ziel ist, die Forderung nach „mehr Erneuerbaren“ permanent zu indoktrinieren und die Menschen dazu zu bringen, regierungsamtliche Zumutungen klaglos hinzunehmen.

Mitleid mit Politikern?

Dabei kann einem Katherina Reiche eigentlich leidtun. Mit ihrem Vorwissen aus Politik und Energiewirtschaft unterscheidet sie sich deutlich von ihren minderleistenden Vorgängern. Peter Altmaier war ein fachfremder Paladin Merkels, Habeck ein knallharter ideologischer Philosoph, beide waren in Fragen der Wirtschaft weitgehend ahnungslos. Vorvorgänger Sigmar Gabriel nahm die Realitäten insofern wahr, dass er feststellte, dass wir hinsichtlich der Energiewende für die meisten Länder der Welt sowieso die Bekloppten seien.

Wenn Ministerin Reiche dürfte, würde sie mit Sicherheit deutliche Entscheidungen treffen. Allein der Versuch wäre das Ende der Koalition und würde von Kanzler Merz verhindert. Sie wäre dann auch ihr Amt los. Der Kanzler ohne Rückgrat würde umfallen, wenn die SPD-Fraktion auch nur den Mund zum Pfeifen spitzt.

Kritik ließ vom Koalitionspartner nicht lange auf sich warten. Mit diesem wird es keine zukunftsfähige Energiewende-Wende geben. Doktor Nina Scheer ist für die SPD Obfrau im Ausschuss für Wirtschaft und Energie und will das Erbe ihres Vaters, dem Solarpapst Herrmann Scheer, erfüllt sehen. Forderungen nach Kürzungen im „Erneuerbaren“-Bereich wie auch eine Verlängerung von Laufzeiten der Kohlekraftwerke werden hier auf erbitterten Widerstand treffen.

Da es aber terminlich ausgeschlossen werden kann, dass im Jahr 2030 eine nennenswerte Zahl an neuen Gaskraftwerke läuft, müsste man schon heute über den Elefanten im Raum, das Kohleverstromungsbeendigungsgesetz (KVBG), reden und es zeitnah novellieren. Die SPD wird das verhindern, solange es geht und bis der Druck der Realitäten zu groß wird.

Egal, was Ministerin Reiche künftig an Handlungsspielraum bleibt, es wird nicht reichen. Sie wird obendrein die „Gas-Kathi“ sein, weil die Rotgrünen ein Feindbild brauchen, das man regelmäßig auf niedrigem Niveau angreifen kann. Eine Wende von der Wende wird es nicht geben.

Der Beitrag erschien zuerst bei TE hier